

Bemerkungen zu der Frequenztafel.

Die vorstehende Frequenztafel beruht von 1835 ab auf zuverlässigem, amtlichem Material. Für die vorhergehenden Jahre liefern die Akten nur dürftige Ergebnisse; die Angaben für 1817 sind dem Programm zur Feier des Reformations-Jubelfestes entnommen, die Zahlen für 1820—1829 den Rechnungen über die Kustosgelder bzw. den Notizen des Elementarlehrers Lüerßen in einer Eingabe an den Rat, für die Jahre 1830 bis 1834 schließlich sind die Schulgeldhebelisten im Stadtarchiv verglichen.

Die Klassenteilungen sind aus den Tabellen ersichtlich; die Dauer der einzelnen Klassenkurse betrug bis 1865 am Gymnasium, abgesehen von der einjährigen Sexta, meist 2 Jahre, so daß der Eintritt in die Sexta mit 8 Jahren erfolgte und von da ab die regelmäßige Dauer des gesamten Gymnasialkurses 11 Jahre beanspruchte. Seit 1866 bekam die Vorschule einen dreijährigen Kursus, dem entsprechend verkürzte sich der Besuch des Gymnasiums um ein Jahr; indem fortan auch die Quinta einjährig wurde. In Quarta blieb die zweijährige Kursusdauer bis in die achtziger Jahre als Regel bestehen; seitdem umfaßt der Gesamtkursus des Gymnasiums nur noch 9 Jahre. — In der Realabteilung war mit Einrechnung des gemeinsamen Unterbaus die Kursusdauer bis 1844 5jährig, dann 6jährig, seit 1858 7jährig, seit 1867 8jährig und seit 1870 9jährig.

Eine besondere Statistik über das Verhältnis der Konfessionen erscheint überflüssig. Nach § 1 des Statuts des Johanneums von 1875/6 ist die Anstalt ihrem konfessionellen Charakter nach eine evangelisch-lutherische Schule, ohne jedoch dadurch die Anhänger anderer Konfessionen von ihrem Besuch auszuschließen. — Im letzten Jahrzehnt haben 3—5% nicht evangelischer Schüler das Johanneum besucht, die sich etwa gleichmäßig auf Katholiken und Israeliten verteilen.

Hinsichtlich der Heimatsverhältnisse der Schüler ist zu bemerken, daß die Zahl der auswärtigen Schüler am Johanneum stets eine sehr erhebliche gewesen ist; das Gymnasium besuchten in letzter Zeit im Durchschnitt etwa 50%, das Realgymnasium etwa 38% und die Vorschule etwa 20% Auswärtige.

